

Elmar Schackmann, Hans-Christian Wirtz

Komfortabel in unterschiedlichen Quellen suchen

DigiBib plus – der Discovery Einsatz in einer Großstadtbibliothek

Gleichzeitig nach Büchern, E-Books, E-Zeitschriften und sofort aufrufbaren Dokumenten suchen? In der »DigiBib plus« der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund ist das kein Problem – egal ob in der Bibliothek oder von zu Hause aus. Wie das Rechercheportal genau funktioniert zeigt der folgende Beitrag.

Bibliotheksalltag – Anforderungen der Nutzer

Niklas Mißfeldt schreibt in der gymnasialen Oberstufe eine Projektarbeit zum Thema Polymerase-Kettenreaktion. Die drei vorhandenen Buchtitel, die er in der Bibliothek finden konnte, leiht er direkt aus und bekommt mit, dass er in der DigiBib plus durch die Volltextsuche »plus« 625 weitere Treffer findet. Er filtert die deutschsprachigen Zeitschriftenartikel über zwei Klicks heraus und kann diese nach Eingabe seiner Nutzerdaten online aufrufen beziehungsweise herunterladen.

Laura Paplowski muss im Rahmen ihres dualen Studiums eine Hausarbeit zum Thema »Krankenhausmangement« schreiben. Auch ihr kann geholfen werden, denn neben den vier Titeln im Katalog findet sie sehr viele Volltexttreffer bei den Zeitschriftenartikeln und auch andere brauchbare Quellen, wie zum Beispiel E-Books und Hochschulschriften.

Die zwei sind beispielhaft zu nennen für wesentliche Zielgruppen der Bibliothek. Durch die jahrelange enge Kooperation mit diversen Bildungseinrichtungen in Dortmund und Umgebung sind die

Zielgruppen für dieses neue Angebot vor allem Lernende und Studierende in folgenden Bereichen¹:

- Sekundarstufe II (Gymnasien, Gesamtschulen, Berufskollegs)
- Fachschulen (Pflegeausbildung, MTA, et cetera)
- Hochschulen (Berufsbegleitendes Studium)
- Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung
- Fortbildungseinrichtungen

Zu der Kooperation mit diesen Einrichtungen zählen als fester Bestandteil auch die ausgereiften Schulungsangebote der Bibliothek mit jährlich bis zu 4 000 TeilnehmerInnen.

Opac, Digitale Bibliothek und Discovery System

Die technischen Entwicklungen im Bibliothekswesen ab den 90er-Jahren fanden auch in der Stadt- und Landesbibliothek (StLB) Dortmund ihren Niederschlag. Ende der 90er-Jahre löste die StLB ihre konventionellen Zettelkataloge durch einen online verfügbaren Webkatalog ab.

Im Jahre 2001 konnte die Bibliothek im Rahmen eines Landesprojektes und in Kooperation mit dem Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen (hbz) die Digitale Bibliothek bereitstellen.² Diese Metasuchmaschine ermöglichte die gleichzeitige Suche in unterschiedlichen Quellen unter einer Oberfläche. Zu diesem Zeitpunkt war die DigiBib eine echte Neuerung und im Laufe der Jahre wurde dieses Metasuchwerkzeug um die kundenfreundliche Endnutzerfernleihe sowie die Produkte DigiLink und die DigiAuskunft ergänzt.

DigiBib plus

**Referat?
Fach- oder Hausarbeit?**

Alles auf einen Streich mit DigiBib plus –
Online suchen, entdecken und nutzen.

www.bibliothek.dortmund.de

Gefördert vom:
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
Stadt- und Landesbibliothek Dortmund
hbz

Ohne Öffentlichkeitsarbeit läuft nichts: Der Flyer für das Angebot »DigiBib plus«

Wie in vielen anderen Großstadtbibliotheken kamen im Laufe der folgenden Jahre weitere elektronische Angebote hinzu. Dabei wurden immer weniger bibliografische, aber dafür Volltextdatenbanken, E-Books und auch zunehmend elektronische Zeitschriften online bereitgestellt. Neben dem Problem der Authentifizierung wuchs mit dem zunehmenden Angebot auch die Unübersichtlichkeit beim Zugriff.

Der authentifizierte Zugang per Fernzugriff auf die lizenzierten Angebote konnte durch die Einführung des EZProxy geregelt werden.³ So war der Zugriff per IP-Authentifizierung nicht nur an den Rechnern in der Bibliothek möglich, sondern auch nach Eingabe der Nutzerdaten von zu Hause aus. Der EZProxy-Zugriff wurde auch in die DigiBib integriert.

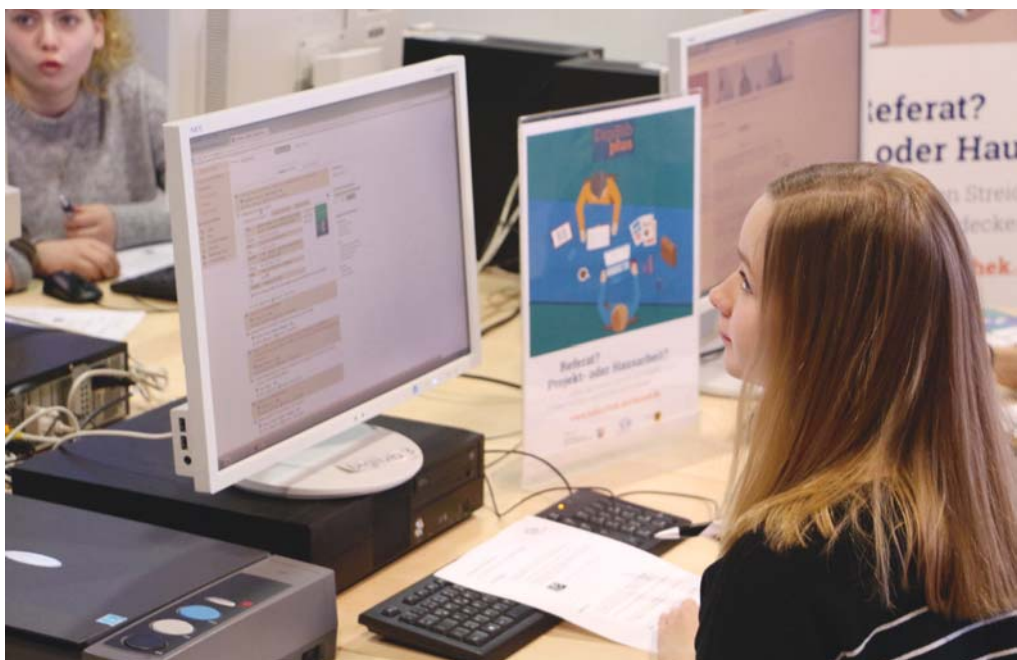
In den zahlreichen Benutzerschulungen und im alltäglichen Auskunftsdienst mussten die Dortmunder KollegInnen in den letzten Jahren feststellen, dass die Vermittlung der Angebote immer schwieriger wurde, da sich die Bibliotheksbenutzer in ihrem Suchverhalten zunehmend an Google, Amazon und ähnlichen Suchmaschinen orientierten.⁴ Der Einsatz einer Metasuchmaschine sowie lange Linklisten auf den Webseiten der Bibliothek genügten den Ansprüchen nicht mehr.

DigiBib IntrOX – das Discovery System

Ende der 2000er-Jahre gab es von Seiten der Bibliothekssoftwarehersteller noch keine überzeugenden Angebote, um dem oben genannten Bedarf an Veränderung zu begegnen. Im Zeitraum 2009/2010 kamen allerdings mehrere kommerzielle Anbieter mit sogenannten Discovery Services auf den Bibliotheksmarkt (zum Beispiel EBSCO Discovery Service, Primo Central, Summon). Diese Discovery Services sollten »alle eigenen und fremden von der Bibliothek zur Verfügung gestellten Daten in einem umfassenden zentralen Suchmaschinenindex für die Nutzer in einem ›One-Stop-Shop‹ zur Verfügung stellen.«⁵

Unter Nutzung solcher Discovery Services entwickelten zunächst einige große Hochschulbibliotheken Discovery Systeme, die dem Wunsch der Nutzer nach Suchen à la Google entgegen kamen. Schnelle Antwortzeiten, ein Relevanz-Ranking und auch die Filterung der Suchergebnisse (Facettierung) konnten nun angeboten werden. »Unter eigenen Oberflächen oder integriert in lokale Portale werden Suchmaschinenindizes abgefragt, in denen die für die Literaturrecherche relevanten Quellen einheitlich aufbereitet sind.«⁶

Die genannten Entwicklungen führten beim hbz in Köln zur Erweiterung des DigiBib-Angebots um die Discovery-Variante



Die übersichtliche und schnelle Suche über »DigiBib plus« ist bei Schülern und Studenten beliebt. Foto: Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

IntrOX (**I**ntegration von **OP**AC und **I**nde**X**). Die DigiBib mit ihrem Metasuchsystem, das seit fast 20 Jahren in mehr als 250 Bibliotheken eingesetzt wird und mit dem über 500 Katalogen und Datenbanken durchsucht werden können, wurde zu einem Portal mit zwei Indices komprimiert – unter Beibehaltung der Vorteile der DigiBib bei der Einbindung der Verfügbarkeiten.

Bei DigiBib IntrOX führt die Einschrittsuche in eine Trefferliste mit zwei Reitern (siehe Abbildung 1). Die Bibliothekskunden starten ihre Recherche mit dem Blick auf den Katalogindex und über den zweiten Reiter bekommen sie die Inhalte aus dem EBSCO Discovery Service (EDS).

Auch in der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund wurde die Entwicklung von Discovery Portalen sowohl in den Hochschul- als auch in den Großstadtbibliotheken mit Spannung beobachtet. In manchen Bibliotheken führten eigene Indexierungsprojekte nicht zum erhofften Erfolg. Insofern war klar, dass im Dortmunder Discovery-Projekt nur erprobte Technik infrage kommt, die durch den Einsatz von DigiBib IntrOX in einer Reihe von Hochschulbibliotheken bereits ausreichend getestet war.

Index der Katalogdaten (1. Reiter)

Um die Katalogdaten der StLB Dortmund zu indexieren, werden diese aus dem lokalen OPAC geliefert. Hier musste ein neues Verfahren entwickelt werden, da die Daten der Indices, der bislang in Produktion befindlichen IntrOX-Systeme, aus dem hbz-Verbundkatalog gewonnen wurden.

Für den vom hbz aufbereiteten Fernleihindex hbz-FIX werden bislang je Quartal die vollständigen Katalogdaten der StLB

Dortmund bereitgestellt. Für den Aufbau des Index des lokalen Bestandes der StLB Dortmund wurden diese Indexdaten als Basis genutzt und diverse Optimierungen vorgenommen.

Es wurde eine eigene, für andere Bibliotheken zukünftig nachnutzbare Indexierungsstrecke aufgebaut. Erste Tests zeigten, dass eine verbesserte Datenlieferung notwendig war. So wurden veraltete Links, die zwar im OPAC nicht mehr angezeigt werden, aber als Daten noch vorlagen, gelöscht und zusätzliche Daten wie zum Beispiel Inhaltsangaben oder Rezensionen geliefert. Aktuell wird wöchentlich ein Vollabzug der Daten automatisiert via SFTP ans hzb geliefert. Diese Daten werden wiederum automatisch indexiert und in DigiBib plus eingebunden. Die automatische Lieferung von täglichen Supplement-Daten und deren automatischer Indexierung soll im zweiten Quartal 2018 umgesetzt sein.

Die Katalogdaten der StLB Dortmund werden nach der Verarbeitung durch die im hzb genutzte Suchmaschinen-Software elasticsearch in einem Index angeboten. Die Suche bietet nun viele Möglichkeiten wie Facettensuche und Rankingvarianten. Die Ergebnisse werden zudem schneller geliefert als beim klassischen OPAC. Insbesondere die Bibliothekarinnen und Bibliothekare müssen sich an die neuen Suchgegebenheiten im Vergleich zum OPAC gewöhnen. Die Nutzer kennen das Verhalten von den großen Suchmaschinenanbietern und gehen damit recht entspannt um.

Discovery Service (2. Reiter)

Im zweiten Reiter sollte neben dem Katalogindex ebenfalls Suchmaschinentechologie mit eigenem Index und mit einem erprobten Relevanzranking zum Tragen kommen. Hier war das Ziel eine Trefferliste mit einem ausgewogenen Ranking von gedruckten Medien, E-Books sowie selbstständiger und unselbstständiger Dokumente, auf die im Volltext zugegriffen werden kann.

Für die Auswahl eines solchen Discovery Systems wurde deshalb besonderer Wert auf folgende Fragen gelegt:

- Anzahl der im Index verfügbaren deutschsprachigen Quellen, die in der StLB Dortmund lizenziert sind
- Grad der Inhaltserschließung insbesondere durch Schlagwortvergabe
- Grad der Volltextindexierung der Medien
- Qualität des Relevanzranking
- Einfache Administrationsoberfläche
- Lokaler Support

Neben einigen technischen Punkten führte das Prüfungsergebnis zur Favorisierung des EBSCO Discovery Service (EDS).

Durch eine Projektförderung des Landes Nordrhein-Westfalen konnte 2017 das Projekt gestartet werden.

Nach dem Vertragsabschluss wurde sofort die Implementierungsphase für den EDS eingeleitet. Die lizenzierten elektronischen Angebote der Bibliothek wurden dafür in der EBSCO Knowledge Base freigeschaltet. Zusätzlich konnten zahlreiche frei verfügbare elektronische Inhalte ausgewählt und eingestellt werden. Parallel zu diesen Tätigkeiten wurde gemeinsam mit den Kollegen vom Hochschulbibliothekszentrum Köln an der Indexierung des Dortmunder Kataloges gearbeitet.

Zehn Bibliotheken, die bislang IntraOX anbieten, haben sich

ebenso wie die StLB Dortmund für den angeschlossenen EBSCO Discovery Service als 2. Index entschieden.

Alternativ könnten im DigiBib-Portal auch andere Indices wie der sogenannte Schnell-suche-Index, der in

NRW insbesondere die Wünsche der Öffentlichen Bibliotheken abdecken soll, der finc-Index oder der vom GBV angebotene K10plus-Zentral als 2. Reiter angeschlossen werden.⁷

OPAC-Funktionalitäten und Verfügbarkeit im Discovery-System

Um dem Ziel eines One-Stop-Shops näherzukommen, werden bei IntraOX auch die Lokalfunktionalitäten wie Bestellen, Verlängern, Vormerken – wie diese aus den klassischen OPACs bekannt sind – integriert. Bei diversen IntraOX-Varianten wie zum Beispiel denen der TH Köln, der Fachhochschulen Münster und Aachen sowie der UBs Wuppertal und Siegen sind diese Lokalsystemfunktionalitäten bereits im laufenden Betrieb. Von IntraOX angeschlossen werden können bislang die Bibliotheksmagementsysteme SISIS SunRise, Aleph, WMS, ALMA und Libero.

Die Integration der OPAC-Funktionalitäten ist das nächste Ziel für DigiBib plus – so wie diese Funktionalitäten bereits bei den anderen IntraOX-Bibliotheken angeboten werden.

Mit dem Lokalsystem aDIS/BMS, das in der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund eingesetzt wird, hat der Prozess dieser Integration gerade begonnen. Im ersten Schritt wird die Schnittstelle DAIA (Document Availability Information API) genutzt, um exemplarspezifische Daten anzuzeigen. Über weitere notwendige Schnittstellen, die personalisierte Funktionalitäten ermöglichen, wird gerade mit der Firma astec, die aDIS/BMS anbietet, verhandelt.

Bis zur Realisierung der Integration der Lokalsystemfunktionalitäten gibt es in DigiBib plus einen Durchgriff auf den OPAC der StLB Dortmund.

Das Pfund mit dem die DigiBib wuchern kann, ist die Verfügbarkeitsanzeige: Egal in welchem der beiden Indices der



Abbildung 1: Bei DigiBib IntraOX führt die Einschlitzeuche in eine Trefferliste mit zwei Reitern.

Nutzer recherchiert, er »kann sich für jeden gefundenen Titel den Weg zu der benötigten Literatur anzeigen lassen – vom direkten Lesen am Bildschirm über die Ausleihe vor Ort, der Beschaffung über die Online-Fernleihe bis hin zum Kauf über den Internet-Buchhandel«⁸.

Um die Lokalfunktionalitäten und Zugriffe auf lizenzierte Inhalte zu ermöglichen, nutzt DigiBib plus wie die klassische DigiBib ein Anmeldeverfahren, das gegen die Benutzerdatenbank des Dortmunder Lokalsystems authentifiziert.

Aktuell wird an einer neuen Version der DigiBib und von DigiBib IntrOX gearbeitet. Nach außen wird vor allem das modernere Layout auffallen. Es wird aber auch viele Änderungen unter der Oberfläche geben, die die DigiBib mit all ihren Varianten weiter zukunftsfähig macht.

Erste Erfahrungen

DigiBib plus ist seit Anfang November 2017 in Dortmund im Einsatz. Die Bereitstellung der neuen Anwendung barg einige Überraschungen für die Bibliothekarinnen und Bibliothekare wie auch für Kundinnen und Kunden der Bibliothek. Bei der Eingabe von Suchbegriffen werden zwei Trefferlisten erzeugt, unter den Reitern »Katalog« und »plus« angezeigt.

Im Katalog-Reiter der DigiBib plus werden die Ergebnisse schneller geliefert als im OPAC, die Indexierung erzeugt andere zum Teil bessere Suchergebnisse. Leider werden auch Katalogisierungsfehler schneller sichtbar.

Unter dem Reiter »plus« finden die Nutzer die Trefferliste aus dem EDS. Hier werden Treffer angezeigt, die nach Relevanz geordnet sind, bei denen auch der Volltext durchsucht wurde und die im Volltext verfügbar sind. Für die Generation der Lernenden eine Selbstverständlichkeit und der positive Effekt bei Schulungen war dementsprechend groß. Die zusätzliche

- 1 Vergleiche: www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/bildung/wissenschaft/bibliothek/service_angebote/schulebibliothek/kooperationen/index.html
- 2 Vergleiche: Frank Daniel, Klaus Peter Hommes, Heiko Jansen, Ingrid Töteberg, Hans-Christian Wirtz. NRW vorne. Köln: Hochschulbibliothekszentrum Köln, 2003
- 3 Vergleiche: Wirtz, Hans-Christian. Schnelle Schnittstelle zum Kunden: EZProxy für den authentifizierten Fernzugriff. In: BuB 62(2010), S. 142-145: Ill.
- 4 Vergleiche: Breeding, Mashall: Now Models, Core Systems. In: Library Journal, 135(2010)6, S. 22-36
- 5 Vergleiche Heiko Jansen, Kirstin Kemner-Heek, Roswitha Schweizer. Konkurrenzanalyse ausgewählter kommerzieller Suchindizes. In: MALIS-Praxisprojekte Projektberichte aus dem berufsbegleitenden Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Fachhochschule Köln, 2011
- 6 Baron, Christine: Das Projekt »Schnellsuche NRW« – Discovery für alle? In: Prolibris 19(2014)3, S. 120-121
- 7 www.gbv.de/Verbundzentrale/serviceangebote/discovery-plattform-gbv-zentral
- 8 Baron, Christine: DigiBib IntrOX. In: Bibliotheksdienst 49(2015)1, S. 4-3

Hans-Christian Wirtz (Foto: privat) ist seit 2015 stellvertretender Bibliotheksleiter der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund und unter anderem verantwortlich für die Informationsvermittlung und die elektronischen Angebote.



Elmar Schackmann (Foto: privat) ist seit 2015 Leiter der Gruppe Portale im Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen Köln (hbz).

Einbeziehung von über 105 Indices mit qualitativ hohen und frei verfügbaren Inhalten in EDS führt bei vielen Recherchen zu positiven Überraschungen.

Öffentlichkeitsarbeit als Muss

Auch wenn Bibliotheksangebote für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch so modern und kundenorientiert erscheinen, gibt es erfahrungsgemäß keinen Automatismus, der sofort zu einer gesteigerten Nutzung führen würde. Auch das Posten von News oder Einführungstutorials auf den Social Media-Kanälen der Bibliothek führt hier nicht wesentlich weiter.

Zur Verbreitung der »guten Nachricht« gehört mehr. Klassische Flyer, Plakate, Roll-Ups et cetera, die gezielt bei den Partnern platziert werden, sind ein Baustein, genauso wie die zahlreichen Schulungsveranstaltungen zum Thema. Das Ausprobieren bei den klassischen Zielgruppen ist ein erprobter Weg, um ein neues hochmodernes Produkt dieser Art zu platzieren.

Fazit

Das neue Angebot »DigiBib plus« ist ein Gewinn für die Kunden der Stadt- und Landesbibliothek, insbesondere für die zahlreichen Gruppen der Lernenden und Studierenden. Die Suche im Volltext und der direkte Zugriff auf freie oder lizenzierte Volltexte durch modernste Suchmaschinenteknologie mit einem ausgewiesenen Relevanzranking ermöglicht eine zeitgemäße Recherche – die von den heutigen Kunden als selbstverständlich erwartet wird.

Auch wenn nicht alle Verlage ihre Inhalte für die Indexierung im Discovery-Index bereitstellen, ist die Menge der verfügbaren Daten mittlerweile immens und für den größten Teil der Bibliotheknutzer mehr als ausreichend. Auch die Aussicht auf eine neue Version der DigiBib mit besserer Usability und modernerem Layout wird den Zugriff weiter erhöhen.